

# Ortenaukreis erhält sechs Millionen Euro Zuschuss für Radwege

11. Dez. 2021 | 17:00 Uhr

## Berliner Geldregen für Radwege

Knapp sechs Millionen Euro fließen als Zuschuss von Berlin in den Ortenaukreis: Für die Verbesserung des Radweg-Netzes. Doch Freude ist in diesem Fall nicht gleich Freude. Woran liegt das eigentlich?



Noch Zukunftsmusik: Schnellstrecken für Radfahrer sind im Ortenaukreis noch nicht über Ideen und Anfangsplanungen hinaus gekommen. Am ehesten könnte es etwas mit der Verbindung von Appenweier über Kehl nach Straßburg werden. Archivfoto: Foto: Christoph Schmidt/dpa

Es ist ein Wort: Mehrere Radweg-Projekte im Ortenaukreis wurden in das Bundesförderprogramm „Stadt und Land“ aufgenommen. Das bedeutet knapp sechs Millionen Euro an Fördergeld.

Soweit so gut, Freude beim Landrat des Ortenaukreises, Frank Scherer (parteilos) und bei Kommunen. Die Stadt Oberkirch, kommt zum Beispiel in den Genuss von etwa 1,3 Millionen Euro aus Berlin, was natürlich entsprechend veröffentlicht wurde. Freude ebenso bei der Instanz schlechthin für die Drahtesel-Piloten, dem [Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club](#) (ADFC), doch sie fällt differenzierter aus.

„Wir begrüßen natürlich, dass es mit der Infrastruktur vorangeht. Der Ortenaukreis hat weit überdurchschnittliche Unfallzahlen und es muss in die Sicherheit investiert werden“, so Helmut Schönberger auf Anfrage der Redaktion.

Das dürfe aber nicht dazu führen, dass läuft wie in Gengenbach. Dort wurde ein geradliniger Radwegverlauf mit Gittern unterbrochen und mit Umwegen um eine Parkplatzausfahrt herumgeführt. Die dort vorbeiführende Landesstraße 99 ist Teil des [Radnetz Baden-Württemberg](#), also des landesweiten Netzes an zu ertüchtigenden Radfernverbindungen, sagt der Vorsitzende des ADFC Ortenaukreis.

## **Zuschüsse für zehn Radweg-Projekte im Ortenaukreis**

Wie das Landratsamt in einer Pressemitteilung schreibt, ist der Ortenaukreis mit den zugesprochenen sechs Millionen Euro „überdurchschnittlich in diesem zusätzlichen Förderprogramm vertreten“. Zehn Radweg-Projekte kommen in den Genuss von Zuschüssen. „Das ist eine wichtige Botschaft. Wir sind ein radbegeisterter Landkreis und ich danke auch den Städten und Gemeinden, durch deren Engagement viele weitere Radwegeprojekte zur Förderung eingereicht werden konnten. Das ist eine bemerkenswerte Leistung“, wird Landrat Frank Scherer zitiert. Bis 2023 müssen die geförderten Radwege bereits gebaut sein. Ein ehrgeiziges Ziel, aber machbar - mit positiven Auswirkungen auch

für den Klimaschutz, heißt es aus Offenburg.

## Mehr zum Thema



Auf rund 7,4 Millionen Euro belaufen sich die voraussichtlichen Kosten für den Ausbau der Rad-Infrastruktur, diese Summe hat der Kreis im Programm „Stadt und Land“ angemeldet, gut 5,9 Millionen wurden als Unterstützung beantragt, die, wie eingangs erwähnt, auch bekommt.

Ein Teil der Summe, und zwar knapp 325.000 Euro, fließen in den beidseitigen Radschutzstreifen entlang der Kreisstraße 5308 zwischen Achern und Sasbach. Laut Landratsamt liegen da die Kosten bei rund 406.000 Euro. Ein dicker Brocken ist der Neubau des Radwegs zwischen Fischerbach und Haslach im Kinzigtal: Da liegen die Kosten bei gut 1,85 Millionen Euro. Zuschuss gibt es knapp 1,5 Millionen.

Doch nicht alles, was der Kreis beim Ausbau der Rad-Infrastruktur preist, findet beim ADFC Gefallen. Der Neubau eines Kreisverkehrs an der Kreisstraße 5342 zwischen Kippenheim und Kippenheimweiler (Kosten: 66.000 Euro, Zuschuss: gut 52.800 Euro) stößt den Radstrategen sauer auf. Vorsitzender Schönberger dazu: Kreisverkehre seien gefährlich für den Fahrradfahrer. Er selbst war schon Unfallopfer mit dem Fahrrad im Kreisverkehr. Der Autofahrer sei dort mit zu vielen Reizen überfrachtet, das gehe zu Lasten der Schwächsten.

## Polizei sieht in Kreisverkehren keine Unfallschwerpunkte

Unfallschwerpunkte für die Radelfraktion sind Kreisverkehre nicht, das sagen die Verkehrsexperten des Polizeipräsidiums Offenburg. Das heißt aber nicht, dass es nicht mal scheppert. Am Beispiel Lahr (2019: zehn Unfälle mit Fahrradfahrern in Kreiseln, 2020: sechs) wird deutlich: Am häufigsten kracht es wegen des Themas Vorfahrt, danach folgen Fehler beim Rechtsabbiegen und schließlich zu hohes Tempo, so die Polizei-Statistik.

## Mehr zum Thema



Vom Idealzustand ist man im „radbegeisterten Ortenaukreis“ aber auch ohne das Thema Kreisverkehr einiges entfernt, sagt der ADFC Ortenaukreis. „Was uns immer noch fehlt, ist die Ertüchtigung der vielen straßenbegleitenden Radwege für die dunkle Jahreszeit“, konstatiert Schönberger. Solche neuralgischen Punkte gibt es auch zwischen Achern und Bühl. In der Dunkelheit blenden die Auto-Scheinwerfer. Der Radler fährt in ein schwarzes Loch. Es besteht Sturzgefahr und Freude am Fahrradfahren sieht anders aus.

## **ADFC fordert Blendschutzbaken an neuralgischen Punkten**

Abhilfe schaffen können reflektierende Seitenstriche zur Fahrbahnbegrenzung, wie sie für Autostraßen Standard sind. Das sei teilweise im Kreis schon umgesetzt worden. Diese Markierungen fehlen aber noch weitgehend an straßenbegleitenden Radwegen.

„An besonders gefährdeten Stellen muss mit Blendschutzbaken die Gefahr gebannt werden“, so Schönberger. Bleibt die Frage nach dem großen Ganzen: den Radschnellwegen. Doch die Realisierung dieser

Fernverbindungen, auf denen die Radler zügig lange Strecken bewältigen können, liegt nach Einschätzung des Ortenauer ADFC noch in weiter Zukunft.

Derzeit am ehesten Chancen hat laut ADFC die Verwirklichung des Schnellwegs von Appenweier über Kehl nach Straßburg. Mit einem nicht unbedeutenden Aber: Wie dem positiven Zwischenfazit der Stadt Kehl, Arbeitskreis Radverkehr, zum Ausbau der kommunalen Rad-Infrastruktur zu entnehmen ist, verhält sich die Kommune bei der Ausweisung einer Trasse noch zurückhaltend.

Die Machbarkeitsstudie für den Radschnellweg ist laut Thorsten Werbeck, Mitarbeiter im Bereich Stadtplanung/Umwelt, bereits abgeschlossen. Im Moment befindet sich das Projekt noch in der frühen Planungsphase. Der Kreis ist bei den Baumaßnahmen federführend und das Land übernimmt die Kosten für das Gesamtprojekt, heißt es aus dem Kehler Rathaus.